

# NEUE WILDKATZEN- NACHWEISE IN ÖSTERREICH

Nach einer längeren Durststrecke ohne Wildkatzenachweise ging es mit den Meldungen gegen Ende 2019 steil bergauf. Zwei davon entpuppten sich nach genetischer Überprüfung als Wildkatzen, zahlreiche weitere wurden anhand von Fotos als wahrscheinliche Wildkatzen eingestuft. Und es geht weiter: Heuer gibt es bereits zahlreiche vielversprechende Fotofallenbilder – auch dank eines Kooperationsprojektes des | naturschutzbund | mit den Österreichischen Bundesforsten in der Wachau.

## Die Europäische Wildkatze (*Felis silvestris*) Nachweise und Hinweise in Österreich seit 2003

### C1 SICHERE NACHWEISE/WILDKATZE

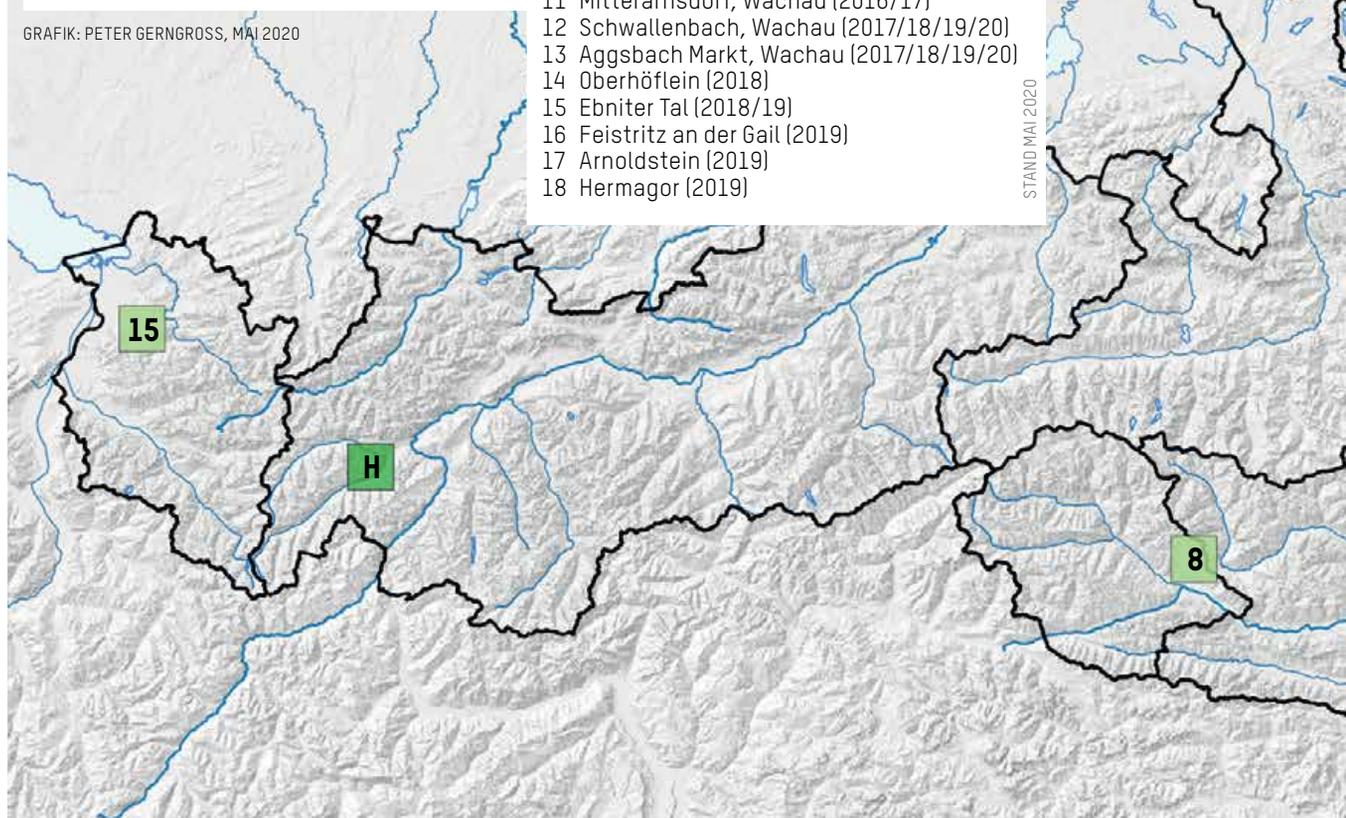
- A Feistritz an der Gail (2006)
- B Nationalpark Thayatal (2007/08/09/13)
- C Predlitz-Turrach (2008)
- D Glanegg (2008)
- E Weppersdorf (2010)
- F Windschnurn (2012)
- G Weißenkirchen in der Wachau (2013)
- H See/Paznauntal (2013)
- I Arnoldstein (2015)
- J Schwallenbach (2019)
- K Rosegg (2019)

### C2 BESTÄTIGTER HINWEIS: PHÄNOTYPISCHE WILDKATZE:

- 1 Bad Großpertholz (2003)
- 2 Sifflitzgraben, Goldeck Nordhang (2012)
- 3 Eisbach Rein bei Graz (2012)
- 4 Feldpanalm (2013)
- 5 Weißenkirchen, Wachau (2014)
- 6 Neusiedl/See (2014)
- 7 Nationalpark Thayatal (2014)
- 8 Winklern im Mölltal (2015)
- 9 Aigen im Mühlkreis (2015)
- 10 Windhaag (2016)
- 11 Mitterarnsdorf, Wachau (2016/17)
- 12 Schwallenbach, Wachau (2017/18/19/20)
- 13 Aggsbach Markt, Wachau (2017/18/19/20)
- 14 Oberhöflein (2018)
- 15 Ebniter Tal (2018/19)
- 16 Feistritz an der Gail (2019)
- 17 Arnoldstein (2019)
- 18 Hermagor (2019)

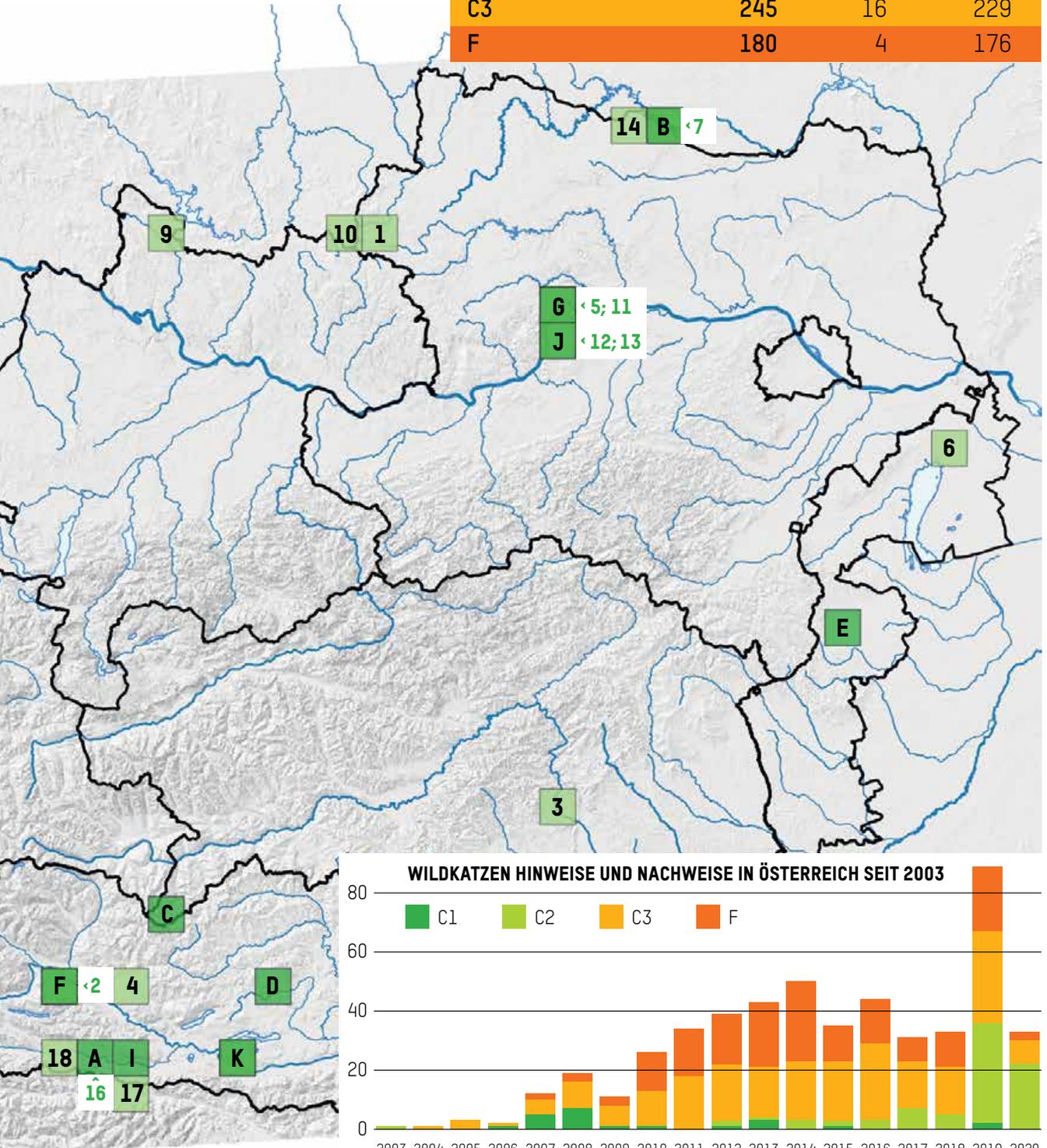
GRAFIK: PETER GERNGROSS, MAI 2020

STAND MAI 2020



**MELDUNGEN GESAMT: 546**

Hinweise seit 1955	Gesamt	Vor 2003	Nach 2003
C1	33	11	22
C2	88	8	80
C3	245	16	229
F	180	4	176



**Wachau:** Auf einer Privatfläche bei Schwallenbach konnte die zweite Wildkatze 2019 nachgewiesen werden. Sie hatte sich am Lockstock gerieben und Haare hinterlassen.



FOTO: SIGRID SCHICK

**Kärnten:** Trotz tierärztlicher Versorgung überlebte das Tier nicht. Eine Gewebeuntersuchung brachte Klarheit: Es ist eine Wildkatze.

**A**ndreas Kranz, Wildbiologe der Plattform Wildkatze und hauptberuflicher Fischotterexperte, stand gerade mit Wathose im steirischen Gamlitzbach um Fischotterlosungen zu sammeln, als ihn eines Frühmorgens Ende November 2019 folgender Anruf erreichte: „Sind Sie auch für Wildkatzen zuständig? Ich habe schon fünf andere Nummern versucht, aber niemanden erreicht. Ich habe eine Katze angefahren und zu einer Tierärztin gebracht. Dort ist sie dann nach der ersten Nacht verstorben“, meldete eine aufgeregte Frauenstimme. Es sei vielleicht eine Wildkatze, in Mittelkärnten bei Rosegg, und das sei ja etwas ganz Besonderes. Sie habe übers Wochenende das Internet durchstöbert und da sei ihr bewusst geworden, sie müsse aktiv werden. Für den Wildbiologen war klar, dass er rasch handeln musste, damit das tote Tier nicht in der Tierkörperverwertung landen würde und es zu spät für Gewebeproben wäre. Zum Glück hatte es die Tierärztin eingefroren und die

Melderin Fotos (o.l.) gemacht, die sogleich an die Wildkatzenmeldestelle zur weiteren Einschätzung verschickt wurden.

Zwei Tage später waren die Gewebeproben genommen und über die Meldestelle an ein Labor geschickt. Die Ergebnisse der genetischen Analyse ließen nicht lange auf sich warten: Es handelte es sich um eine Europäische Wildkatze, einen Kuder.

**Dass auch Privatinitiativen** zum Erfolg führen können, zeigen jüngste Beispiele aus der Wachau. Dort haben mehrere naturbegeisterte Privatpersonen auf eigenen Grundstücken eine Wildkamera aufgestellt, einmal auch in Verbindung mit einem Lockstock. Auf den Bildern sind vermeintliche Wildkatzen zu sehen. Dort, wo auch ein mit Baldrian besprühter Lockstock steht (Foto o. re.), hat sich eine Katze daran gerieben und damit Haare hinterlassen. Diese wurden an die Koordinations- und Melde-

**Wachau:** Beeindruckende Fotofallenbilder von phänotypischen Wildkatzen im Rahmen des Lockstockprojektes auf Bundesforstflächen – die Haare von den Lockstöcken warten bereits auf die Untersuchung.



FOTOS: PETER GERNGROSS



FOTO: DAVID JAROS



FOTO: KATJA STERFLINGER

Auch dieses Foto stammt von einer Privatfläche in der Wachau und zeigt wahrscheinlich eine Wildkatze.

**C1 sicherer Nachweis = „Wildkatze“**

- genetische Analyse von Haaren bzw. anderen Körperzellen (Genotyp)
- morphologische Untersuchung von Kadavern (Morphotyp): Darmlänge, Kieferknochen
- Identifikation von Kot mittels speziell geschulter Hunde

**C2 bestätigter Hinweis = „wahrscheinlich Wildkatze“**

- rein äußerliche Untersuchung am lebenden oder toten Tier mit Dokumentation durch kundige Person
- Sichtbeobachtungen mit Dokumentation des äußeren Erscheinungsbildes (Phänotyp) durch kundige Person
- Beurteilung von Fotos oder Videos, auf denen mehrere typische Merkmale der Wildkatze zu erkennen sind, durch kundige Person
- morphologisch untersuchte Präparate

stelle der Plattform Wildkatze weitergeleitet und in einem Labor untersucht – mit dem Ergebnis, dass die Haare von einer Europäischen Wildkatze stammen. Mittels Haar-, Kot- oder Gewebeprobe kann genetisch bestätigt werden, ob es sich um eine Wildkatze handelt.

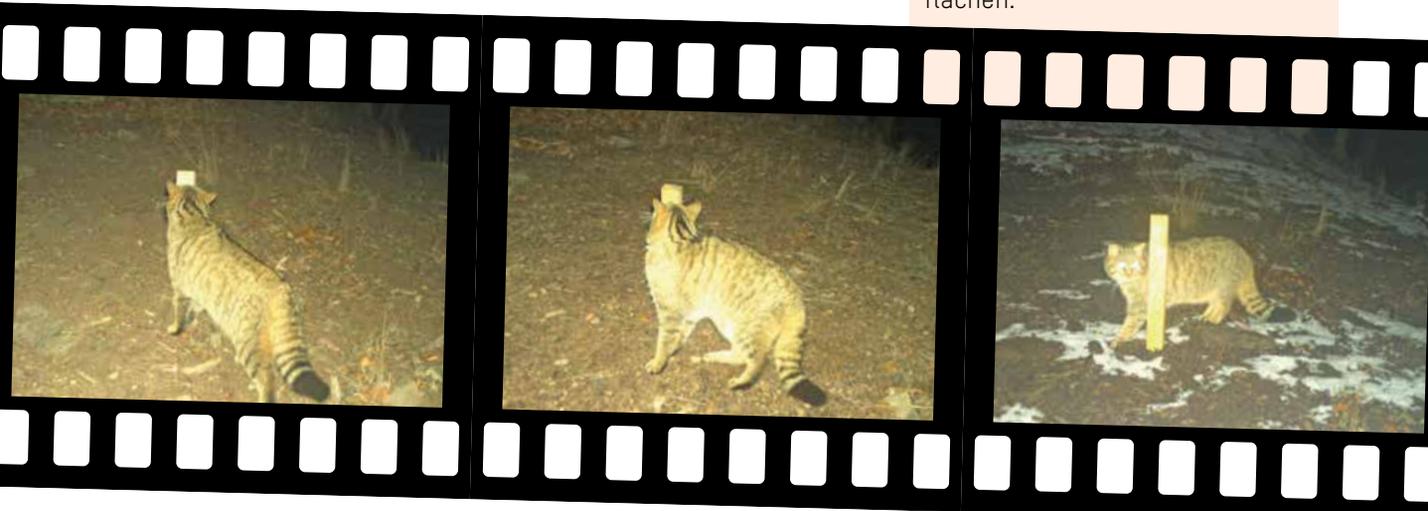
**Lockstockprojekt auf Wachauer Bundesforsteflächen.** Die genannten Privatgrundstücke liegen nahe jener Bundesforste-Flächen, auf denen seit letztem Herbst in Kooperation mit dem Naturschutzbund wieder mit Lockstöcken und Wildkameras nach Wildkatzen gesucht wird. Dabei konnte Projektleiter Peter Gerngross von der Plattform mit tatkräftiger Unterstützung durch Mitarbeiter der ÖBf nicht nur unzählige Katzenhaare absammeln, sondern auch viele beeindruckende Fotofallenbilder auswerten: „Die Spannung ist groß, ob womöglich mehr als eine Wildkatze mittels der folgenden genetischen Untersuchungen in der Wachau nachgewiesen werden kann. Diese Beobachtungen lassen die berechnete Hoffnung zu, dass hier vielleicht sogar eine kleine Wildkatzen-Population existiert.“ Zwischen 2014 und 2019 konnten in der Wachau etliche wahrscheinliche Wildkatzen bestätigt werden (sog. C2-Hinweise). Ein Wildkatzenhotspot scheint die Wachau allemal zu sein.

**INFOBOX**

**Kooperationsprojekt:**

**„Für unsere Wilden Katzen“**

Unter dem Motto „Gemeinsam für Artenschutz und Lebensraum-Verbund“ arbeiten Naturschutzbund und Bundesforste seit mehreren Jahren erfolgreich zusammen. Aktuell stehen dabei Wildkatze und Luchs im Fokus. Mittels Lockstöcken und Fotofallen suchen Naturschutzbund-Experten und ÖBf-Förster in der Wachau nach Wildkatzen auf Bundesforsteflächen.



Anfang März 2020 erhielt die Wildkatzen-Meldestelle beeindruckende Fotos einer vermutlichen Wildkatze über Harald Zollner, den ÖBf-Revierleiter im Forstrevier Hermagor in Kärnten. Unser Wildkatzen-Plattform-Mitglied und Kollegin des Revierleiters, Martina Keilbach, interviewte diesen zu seinem Erlebnis.

*Harald, du hattest nicht nur das große Glück, einer vermutlich echten Europäischen Wildkatze zu begegnen, sondern konntest sogar einige beeindruckende Fotos von dieser Begegnung machen. Wie kam es dazu?*

Ich war Ende Februar im Bundesforstrevier Hermagor unterwegs um die Winterschäden zu erheben. Mein Hund, eine ältere Golden Retriever Dame, hat mich begleitet. Sie hat die Katze, die unter einem Schneebusch versteckt war, zuerst gesehen und dann zunächst ein wenig beschleunigt. Nach etwa 200 m ist sie stehengeblieben und hat sich dem Hund, der von zuhause Katzen gewohnt ist und sie sicherlich nur begrüßen wollte, gestellt. Sie hat einen Katzenbuckel gemacht und durch leises Pfauchen ihren Unmut kundgetan. Bei der Gelegenheit konnte ich sie fotografieren. Schließlich versuchte die Katze, auf eine starke Lärche zu klettern. Aufgrund der rissigen Borke ist ihr das jedoch nicht gelungen. Um sie nicht noch länger unnötig zu beunruhigen, sind wir nach wenigen Augenblicken weitergegangen.

*War das deine erste Begegnung mit einer Wildkatze?*

Vor vielen Jahren habe ich in der Garnitzenklamm, ebenfalls bei Hermagor, schon einmal eine ausgesprochen große Katze im Winter gesehen. Damals hatte ich leider keine Kamera dabei, daher kann ich nicht mit Sicherheit sagen, ob es eine Wildkatze war. Die Fellzeichnung war zumindest einer Wildkatze entsprechend. In den vergangenen Jahren sind leider zwei Wildkatzen in unserem Arnoldsteiner Revier auf der

Südautobahn dem Verkehr zum Opfer gefallen, deren Überreste danach auch wissenschaftlich untersucht wurden. Ob die Häufigkeit oder das Bewusstsein zunimmt, kann ich nicht sagen, jedoch deuten die steigenden Nachweise auch auf eine Population hin.

*Kannst du den Lebensraum für Wildkatzen im Gailtal beschreiben?*

Das Gailtal weist einen hohen Buchenanteil und reichen Wechsel an Lebensraumstrukturen auf. Wiesen und Felder sind eng mit den Wäldern verzahnt und der menschliche Siedlungs- bzw. Verbauungsdruck hält sich in Grenzen. Es wird naturnahe Forstwirtschaft ohne große Kahlschläge betrieben. Der Tourismus konzentriert sich auf wenige Orte wie das Nassfeld, bzw. die Weissensee-Region. Außerdem profitieren Wildtiere von der Nähe zum sogenannten „Vatikanwald“ auf italienischer Seite, der im Eigentum des italienischen Staates steht. Das sind rund 40.000 ha weitestgehende Wildnis, die eines der letzten großen Rückzugsgebiete für Bär, Luchs und Wildkatze bilden. Dank diesem Korridor haben wir als letztes Gebiet in ganz Österreich unter anderem ganzjährig beständige Nachweise von männlichen Braunbären.

*Wie stehst du als Forstwirt zu diesen Beutegreifern?*

Wir leben seit Jahrzehnten in unserer Region mit Wildkatze, Luchs und Bär. Daher getraue ich mich auch zu sagen, dass diese drei Arten keine negative Auswirkung auf die Forstwirtschaft und insbesondere auch die Jagd haben. Es ist mir aber bewusst, dass gerade die großen Beutegreifer wie der Bär ein hohes Konfliktpotenzial tragen. Sie gehören jedoch einfach zur heimischen Fauna und ich empfinde es als Bereicherung, wenn sie da sind.

Seltenes Glück hatte Revierleiter Harald Zollner, als er einer vermutlichen Wildkatze in seinem Forstrevier in Hermagor begegnete.

FOTOS: HARALD ZOLLNER



**Kärnten ist neben der Wachau** ein weiterer Wildkatzenhotspot. So wurde die Meldestelle im Oktober 2019 vom Land Kärnten informiert, es sei bei Feistritz im Rosental eine weibliche Wildkatze überfahren worden. Die Probenauswertung liegt der Meldestelle leider noch nicht vor. Unweit der Unfallstelle sichtete die Melderin zeitgleich eine zweite Katze, die der toten sehr ähnlich sah – von ihr gibt es leider nur unscharfe Bilder. Anfang Dezember 2019 wurden Fotos einer überfahrenen Katze bei Arnoldstein im Gailtal an die Meldestelle übermittelt. Zum Glück wurden Gewebeproben des Tieres entnommen und befinden sich derzeit noch zur Auswertung im Labor. Alle diese Hinweise sind bis zum endgültigen Probenergebnis als wahrscheinliche Wildkatzen eingestuft. Auch die Beobachtung des ÖBf-Revierleiters Harald Zollner aus Hermagor – wie im Interview geschildert – unterstreicht das Wildkatzenpotenzial von Kärnten.



FOTO: ERICH KNAPPITSCH

Eine Wildkamera bescherte dem Jagdaufseher eines Genossenschaftsreviers in Vorarlberg im April 2019 ein gutes Bild einer wahrscheinlichen Wildkatze.

**Relativ neu auf der „Wildkatzenlandkarte“** Österreichs ist Vorarlberg. 2018 schickte erstmals ein Jagdaufseher und Jagdnutzungsberechtigter aus seinem Genossenschaftsrevier im Ebniter Tal verdächtige Fotos aus einer Wildkamera, die von den Plattformexperten als wahrscheinliche Wildkatze eingestuft wurden. Nach längerer „Ruhepause“ und Aufstellen eines Lockstocks übermittelte er neuerlich einige Fotos – und wieder bestätigten die Experten eine wahrscheinliche Wildkatze. Zusätzlich erhielt die Meldestelle dann Anfang dieses Jahres Fotofallenbilder aus einem benachbarten Revier. Auch hier sollen Lockstöcke aufgestellt werden – mit den Jagdpächtern hofft auch die Plattform Wildkatze, endlich Haare zu bekommen um bestätigen zu können, dass hier eine echte Wildkatze unterwegs war.

Die Nach- und Hinweise der letzten 20 Jahre belegen, dass die Wildkatze nach ihrem Verschwinden Mitte der 1950er Jahre wieder nach Österreich zurückgekehrt ist. Doch trotz aller Bemühungen der Plattform sie aufzuspüren, ist die Verbreitung der Wildkatze über Österreich weiterhin nicht ausreichend geklärt und es bedürfte mehr solcher engagierten Forschungsprojekte wie das Kooperationsprojekt in der Wachau. Um den Status der Wildkatze von „ausgestorben oder verschollen“ auf „vom Aussterben bedroht“ zu verbessern, braucht es Nachweise und nochmals Nachweise, vor allem von jungen Wildkatzen, um beweisen zu können, dass es in Österreich wieder eine reproduzierende Population gibt. Für eine offiziell ausgestorbene Art interessieren sich die Behörden leider nicht.

### INFOBOX

#### Plattform Wildkatze

2009 ist das Gründungsjahr der Koordinations- und Meldestelle (Datensammlung und Auswertung) beim Naturschutzbund in Salzburg sowie der Plattform Wildkatze (beratendes Gremium); Mitglieder der Plattform sind der Naturschutzbund Österreich, die Österreichische Bundesforste AG, der Nationalpark Thayatal, das Naturhistorische Museum Wien, der Alpenzoo Innsbruck-Tirol, die Jagd Österreich und die Wildkatzenexperten Dr. Leo Slotta-Bachmayr, Mag. Peter Gerngross, DI Dr. Andreas Kranz, DI Horst Leitner, DI Martin Forstner.

Unterstützt wird die Koordinationsstelle seitens vielfalt**leben**, der Kampagne des BMK und des | **natur**schutzbund | Österreich, gefördert durch Mittel von Bund (BMLRT) und EU.

*Text: Ingrid Hagenstein*  
 Leiterin der Wildkatzenkoordinations- und Meldestelle/Plattform  
 | **natur**schutzbund | Österreich  
 M: +43/(0)664/402 90 96  
 wildkatze@naturschutzbund.at

### PARTNER



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [2020\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hagenstein Ingrid

Artikel/Article: [Neue Wildkatzenachweise in Österreich 22-27](#)